

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Ernst Bräunlich in Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Ernst Bräunlich in Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Bräunlich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für den Jahrespreis 1916, für den Vierteljahrpreis 480, für den Monatspreis 120, für den Tagespreis 4. — Setzungspreisliste Seite 418.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die Tagesblätter 20 Pf., die Wochenblätter 10 Pf., die Monatsblätter 30 Pf., die Vierteljahrsblätter 100 Pf. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Einwäger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 266.

Magdeburg, Sonnabend den 11. November 1916.

27. Jahrgang.

Wilson doch gewählt?

Man soll nicht prophezeien. Im Kriege nicht und nicht im Wahlkampf. Es kommt meistens anders, wie man annimmt. Und zum schließlichen Schaden hat man dann noch den Spott zu tragen.

Wir sind der ersten Reuterschen Meldung, daß Hughes (Fuchs) gewählt sei, bedingungslos gefolgt. Aus einer Reihe von Gründen haben wir seit Wochen einen andern Ausgang nicht für möglich gehalten. Als Reuter daher am Mittwoch früh mit der Nachricht aufwartete, daß der republikanische Kandidat durchgedrungen, litt die Depesche für uns keinen Zweifel. Für uns nicht und nicht für die gesamte Presse aller Erdteile. Überall wurde das Reutersche Telegramm daher als feststehend angesehen. In den vielen Tausenden Zeitungen aller Sprachen wurden dem unterlegenen Präsidenten die politischen Nekrologe gehalten. Sie fielen zum Teil recht deutlich aus. Am deutlichsten in den Organen der Entente, der der amerikanische Professor nicht kriegsfreundlich genug war und die daher aufjubelten, weil sie den unbequemen Ideologen los wurden, der noch immer nicht scharf und einseitig genug gegen Deutschland Stellung nahm.

Der Donnerstag brachte schon einige Zweifel in das sichere Wahlbild. Es liefen Meldungen ein, daß Wilson ein kleines Mehr an Wahlmännern habe und daß vierzig Wahlmänner unbestimmt seien, so daß man noch nicht von einem sicheren Wahlergebnis sprechen könne. Die Mehrzahl der unentschiedenen Wahlmänner rechneten wir den Republikanern zu. Sie haben die größte finanzielle und wirtschaftliche Macht, und das pflegt für ratlose Wackelmänner immer viel, meistens alles zu bedeuten. Wir zweifelten nicht, daß es den Republikanern gelingen würde, ihre Wadmittel springen zu lassen und die Mehrheit der unsicheren Kandidaten auf ihre Seite zu ziehen. Dann hätte Hughes gewonnen. Wir hielten daher auch gestern an der Niederlage Wilsons fest.

Heute mittag kommt nun Reuter mit dem lakonischen und festen Spruch aus New York: „Wilson ist gewählt.“ Genau so fest und genau so lakonisch hat vor zwei Tagen seine Depesche über Hughes gelaute. Ein gebranntes Mandel schenkt Feuer, ein aufgeschienener Publizist die Gegenmeldung. Wir sind daher an sich geneigt, hinter die feste und lakonische Nachricht von heute ein Fragezeichen zu setzen. Aber wir verhehlen uns nicht, daß das heutige Telegramm sorgfältigen Zählungen entsprungen ist, und daher mehr Glauben verdient als die übertriebene Meldung vom Mittwoch, die nur dann als sicher anzusprechen war, wenn eine große Mehrheit vorhanden, was zwar allseits angenommen wurde, was aber überraschenderweise nicht zutraf. Es ist daher zu vermuten, daß Wilson

mit knapper Nasenlänge

doch noch durchs Ziel gegangen ist.

Dieser Fall eines knappen Sieges und einer togefangenen Ungewissheit hat sich bei den amerikanischen Präsidentenwahlen schon einmal ereignet. Im November 1876. Damals standen der demokratische Kandidat Samuel J. Tilden und der Republikaner Rutherford B. Hayes einander gegenüber. Das Wahlergebnis war ungewöhnlich lange zweifelhaft, weil, wie die Demokraten behaupteten, die größte Telegraphengesellschaft des Landes, die Western Telegraph Company, die für den republikanischen Kandidaten ungünstigen Wahlergebnisse absichtlich zurückhielt. Die Demokraten mußten am zweiten Tage nach der Wahl, daß Tilden die Mehrheit der Wählerstimmen erhalten hatte; die Zahl der abgegebenen Wahlmänner- oder Elektoralstimmen dagegen, die für die Einsetzung des Präsidenten allein maßgebend ist, blieb längere Zeit hindurch im ungewissen. Es stellte sich heraus, daß in drei Staaten (Florida, Louisiana und Südkarolina) die demokratischen Elektoralstimmen von den Republikanern angefochten worden waren, und zwar mit recht zweifelhaften Mitteln. Diese Elektoralstimmen wurden denn auch tatsächlich für ungültig erklärt, und dies war hinreichend, um dem Republikaner Hayes

eine Stimme Mehrheit

im gesamten Elektorkollegium zu verschaffen und ihn zum Präsidenten zu machen. Die Erbitterung der Demokraten war grenzenlos. Hätte nicht Tilden die Partei dringend ermahnt, sich bei dem Geschehenen zu beruhigen, das Land hätte

vielleicht einen zweiten Bürgerkrieg erlebt. Im weiteren ähnlichen Fällen vorzubeugen, wurde damals eine „Elektoral Commission“, ein Wahlausschuß, der aus Mitgliedern beider Häuser des Kongresses bestand, ins Leben gerufen. Ihr fällt in solchen Streitfragen die Entscheidung zu. Sie wird wohl auch jetzt Arbeit bekommen.

Denn von beiden Seiten wurden in diesen zwei Tagen schon Nachzählungen der Wählerstimmen verlangt. Die in Mexiko als Soldaten stehenden Bürger, die ihre Stimmen durch die Post geschickt haben, tauchen auch schon auf. Sie werden dem Wahlausschuß zu schaffen machen, so daß, wenn Wilson nicht andre unzweifelhafte Gewinne gemacht hat, die Entscheidung von heute

nachträglich noch wieder umgestoßen

werden kann. Die Spannung würde dann noch des öftern wieder einreisen und die schließliche Entscheidung immer noch eine Ueberraschung bergen können.

Bleibe sie Wilson günstig, so müßte man anmerken, daß die Demokraten nach langer Pause mal wieder Glück gehabt haben. Am allgemeinen sind sie bei den Präsidentenwahlen vom Peche verfolgt worden. Seit dem Verände der Union haben die Demokraten nämlich nur dreimal gesiegt. Zweimal ist der christliche Grover Cleveland gewählt worden, das letztemal im Jahre 1892, und bei der vorigen Wahl Wilson, und dieser verdankte, wie man weiß, die Erwählung nur der Spaltung unter den Republikanern. In Stimmen zählten auch vor vier Jahren die Republikaner mehr als die Demokraten. Das muß sich jetzt geändert haben, da die Republikaner nach Roosevelt's Verzicht einig in den Wahlkampf gezogen und ihn einig durchgefochten haben.

Nach den neuesten Meldungen werden die

Erwählten folgender Staaten

für Wilson stimmen: Alabama, Arizona, Arkansas, Colorado, Florida, Georgia, Idaho, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maryland, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, North Carolina, Ohio, Oklahoma, South Carolina, Tennessee, Texas, Utah, Virginia, Washington und Wyoming, was eine Gesamtzahl von 251 Stimmen im Wahlkollegium bedeuten würde.

Für Hughes werden eintreten die Wahlmänner von Connecticut, Delaware, Illinois, Indiana, Iowa, Maine, Massachusetts, Michigan, New Hampshire, New Jersey, New York, Pennsylvania, Rhode Island, South Dakota, Vermont, West Virginia und Wisconsin, so daß Hughes im Wahlkollegium insgesamt 242 Stimmen haben würde.

Unentschieden sind noch die Ergebnisse in Kalifornien, Minnesota, New Mexico, North Dakota und Oregon, die über zusammen 38 Stimmen verfügen. Es bleibt vorläufig noch amerikanisches Geheimnis, mit welcher Sicherheit und nach welchen Merkmalen diese Schwankenden, die die Sieg oder Niederlage in ihrem Lotum bergen, auf die beiden Seiten verteilt worden sind.

Die absolute Mehrheit, die der Gewählte erreichen muß, beträgt 266, da 51 Wahlmänner gewählt worden sind. Von diesen entfallen auf jeden der 48 Staaten der Union je nach Größe der Bevölkerung eine verschiedene Zahl: New York Staat wählt z. B. 45 Wahlmänner, Pennsylvania 38, Illinois 29, Ohio 24 usw. Bei den letzten Wahlen wurde folgendermaßen gesiegt: 1912 Wilson mit 418 Stimmen, Taft erhielt 1908 321, Roosevelt 1904 336, Mac Kinkley 1900 292, Mac Kinkley 1896 271, Cleveland 1892 277 Stimmen.

Mit den Präsidentschaftswahlen finden gleichzeitig die Wahlen zum Kongreß statt. Im letzten Bundesparlament zählte das Abgeordnetenhaus 233 demokratische und 193 republikanische Mitglieder, 8 Wilde (Unabhängige) und einen Sozialisten. Im Senat saßen 56 Demokraten, 39 Republikaner und ein Wilder; die Demokraten hatten also in beiden Kammern eine sichere Mehrheit. Bleibt es beim Siege Wilsons, dann wird diese Mehrheit wohl auch künftig, wenn auch gemindert, bestehen bleiben.

Die amerikanische Präsidentschaftswahl hat diesmal für uns aus dem Grunde ein so hohes Interesse, weil die Union der mächtigste Neutralität ist und daher auf den Gang des Weltkriegs einen großen Einfluß ausüben kann. Die

Wirkung auf Deutschland

ist in den letzten beiden Artikeln beleuchtet worden. Der Krieg hat eine große Rolle im Wahlkampf gespielt. Wilson wurde von den Republikanern vorgeworfen, daß er die amerikanischen Interessen gegen Deutschland schlapp vertreten habe. Wenn Hughes siege, würde ein schärferes und bestimmteres Auftreten in Aussicht gestellt. Aber daneben haben, und zwar nicht zuletzt, auch innerpolitische Gründe die Abstimmung der Wähler beeinflusst. Da sind in erster Linie sozialpolitische Erwägungen. Ein starkes Agitationsmittel der Republikaner gegen Wilson war sein tätiges Eingreifen in den Eisenbahnerstreik, seine Durchsetzung des

Achtstundentags für die Eisenbahner!

Wilson's Stellung im sozialen Kampfe kann man vielleicht damit kennzeichnen, daß er bei der Einweihung des Gewerkschaftshauses im Juli 1916 in Washington die Eröffnungsrede gehalten hat; Hughes wird man vielleicht so charakterisieren können, daß er als Richter am Obersten Bundesgericht der Urheber des Urteils gegen die Hutmakerorganisation in Danburn ist, die wegen Bonkottierung einer Farm kollektiv haftbar gemacht und dadurch ruiniert wurde.

Auch in der großen wirtschaftlichen

Frage der 38c

war im Wahlkampf ein ähnlicher Materialdied wahrzunehmen: Wilson will sich auch nach dem Kriege, trotz der drohenden Ueberschwemmung Amerikas mit billigen Waren, mit den bestehenden Zöllen begnügen, während Hughes die Zolltarifrevision schon angekündigt hat, mit der die Macht der Kartelle unvermeidlich vergrößert und gesteigert werden müßte. Hughes neigt eben, wie es ja die Struktur seiner Partei bedingt, offen zum Kapitalismus und Imperialismus, wogegen Wilson kraft der Zusammensetzung seiner Partei, die sich aus den Mittelklassen und aus der Arbeiterschaft rekrutiert, dem Gedanken des Weltfriedens mit Gedanken der sozialen Demokratie anhängt. Natürlich mit amerikanischem Einschlag und in amerikanischer Mischung.

Über diese innerpolitischen Gegensätze sind in Europa nicht beachtet worden. Hier im Losen des Krieges sah man nur auf die Wirkung der Wahl für den Krieg. In Deutschland blieb man bei der Abwägung im allgemeinen ruhig und nüchtern; die

Entente dagegen jubelte,

als vorgestern die Meldung von dem republikanischen Siege durch den Draht lief. Am lauwendigen ging's in den Spalten Pariser Zeitungen her. Sie besprachen vorgestern enthusiastisch die Niederlage Wilsons und gaben dem angeblich Besiegten kräftige Zusätze mit scharfen Worten. Der „Temps“ machte sich ein Vergnügen daraus, Wilson eine so schlechte Abgangsnote zu erteilen, daß der Reiter sich genötigt fühlte, einzuschreiten. Im übrigen sagt das Blatt, Wilson habe den „deutschen Verbrechen“ gegenüber nur ein Mindestmaß von Anstrengung zur Anwendung gebracht. Frankreich habe nicht die Intervention Amerikas gewünscht, sondern nur die Anerkennung seiner guten Sache, während es Wilson gefiel, zu erklären, daß er die Ursache des Krieges nicht kenne und alle Kriegführenden, also auch Frankreich, als unverantwortliche Karren bezeichne. Die Pariser „Information“ sah in dem Votum für Hughes die Gewähr, daß die Vereinigten Staaten, das erste Volk, das sich mit der Definition der Menschenrechte befaßt habe, nunmehr auch die Macht ausüben werde, sie zu verteidigen. Von Hughes könne man den festen Willen dazu erwarten. Der 7. November sei daher für die Alliierten ein guter gewesen.

Reuters heutige Meldung wird auch in den Pariser Zeitungen verblüffte Gesichter sehen. Man wird plötzlich freundlich tun müssen, wo man vor zwei Tagen verurteilt und verflucht hat. Vorausgesetzt, daß es bei der heutigen Meldung bleibt und daß Wilson doch noch den Sieg errungen hat. —

Bethmanns Friedensrede.

Der Reichskanzler hat am Donnerstag im Hauptsaal des Reichstags eine Rede gehalten, die von großer Bedeutung ist. Wir haben einen Teil dieser Rede bereits veröffentlicht können und lassen den Schluß an anderer Stelle folgen.

Der Reichskanzler hat ausdrücklich bestätigt, was Scheidemann am 11. Oktober im Reichstag sagte: „Das Französisch ist, soll französisch bleiben, was belgisch belgisch, was deutsch, deutsch.“ „Ich habe“, sagte Bethmann, „bei der Besprechung unserer Kriegsziele die

Annexion Belgiens niemals als unsere Absicht bezeichnet! Und über Frankreich: „Selbst dem hirnerkranktesten Deutschen ist nicht der Gedanke gekommen, über Frankreich herzufallen, um ihm seine Kolonien zu nehmen.“ Es ist selbstverständlich, daß auch an die Annexion französischen Gebiets in Europa nicht im allernächsten Gedanken gedacht wird. Diesen Gedanken hat der Reichskanzler schon mit der bekannten Eingabe der sechs Verbände zurückgewiesen.

Es bekräftigt sich damit endlich vollkommen klar und eindeutig aus dem Munde des Reichskanzlers selbst, was wir immer behauptet haben: daß die Kriegspolitik der deutschen Regierung im Westen keine Veränderungen anstrebt.

Die Rede des Reichskanzlers bringt aber noch etwas sehr Gutes, nämlich das grundsätzliche Einverständnis Bethmanns mit dem Vorschlag einer

internationalen Schiedsgerichtsbarkeit nach dem Kriege.

Was Herr von Bethmann darüber gesagt hat, muß jeder Sozialdemokrat anerkannt werden. Wo es jenseits der Fronten schon wieder eine Spur von ruhiger Einsicht und Friedensliebe gibt, müssen seine Ausführungen über diesen wichtigen Gegenstand einen sehr starken Eindruck machen.

Die Kriegsziele der deutschen Regierung sind jetzt also ziemlich klar geworden:

1. Keine Veränderungen im Westen.
2. Ein Einverständnis mit dem Vorschlag eines unabhängigen Schiedsgerichts, dessen Aufsicht an die Generalstaaten verlegt wird.
3. Einverständnis mit der Einrichtung internationaler Schiedsgerichte zur Vermeidung neuer Kriege.

Der Reichskanzler hat sich auch über die **Kriegsziele der Gegner** ausgesprochen, über die er nach seiner Versicherung zuverlässig unterrichtet ist. Allerdings sind seine Angaben darüber weder authentisch noch sicher so vollständig, wie jene, die er über seine eignen Absichten machen konnte. Diese Kriegsziele sind:

1. Elsaß-Lothringen den Franzosen.
2. Konstantinopel, der Bosphorus und das Westufer der Dardanellen den Russen.
3. Aufteilung Kleinasiens unter die Ententemächte.

Ob dieses Programm richtig ist oder nicht, werden dessen Urheber nun selber zu sagen haben. Hoffentlich werden sie von den Friedensfreunden in ihren Ländern dazu gezwungen werden. Nach zweieinhalb Jahren des Tötens wollen die Völker Europas endlich wissen, warum sie sich schlagen.

Die Franzosen werden sich dann mit dem Gedanken abfinden müssen, daß ihnen der Frieden ebensowenig eine Veränderung der Westgrenze zu ihrem Nutzen wie eine solche zu ihrem Schaden bringen wird. Aber, ist es nicht genug, wenn der Frieden sich selber bringt und mit sich selber — durch die Einrichtung internationaler Schiedsgerichte — die Gewähr seiner Dauer?

Engländer und Franzosen werden sich fragen müssen, ob es sich lohnt, das Blut weiterer Hunderttausender zu vergießen, um

einen Fesseln Kleinasien

zu erringen, und den Russen Konstantinopel zuzuführen!

Und alle Völker Europas werden schließlich die einmütige Frage erheben: Wann alle Mächte in der Absicht übereinstimmen, künftige Kriege zu vermeiden, warum vermeiden sie nicht jetzt schon die Fortsetzung dieses entsetzlichen Krieges, indem sie die Verantwortlichkeit ihrer Kriegsziele durch Verständigung zu beistimmen lassen? Wie sagte doch Herr von Bethmann? „Wenn bei uns nach der Beendigung des Krieges der Welt diese entsetzlichen Verwüstungen an Grund und Boden zum vollen Bewußtsein kommen werden, dann wird durch die ganze Menschheit ein Schrei nach friedlichen Ab-

machungen und Verständigungen gehen, die, soweit es irgend in Menschenmacht liegt, die Wiederkehr einer so ungeheuerlichen Katastrophe verhüten. Dieser Schrei wird so stark und so berechtigt sein, daß er zu einem Ergebnis führen muß.“

Wir sind nicht der Meinung, daß es der Welt heute noch an dem Bewußtsein fehlt, oder daß es ihr noch lange an dem Bewußtsein fehlen wird,

welche Verwüstungen der Krieg angerichtet

hat. Den starken und berechtigten Schrei des Volkes nach friedlichen Abmachungen und Verständigungen hören wir schon jetzt. Dieser Schrei wird allen Regierungen hörbar werden, je mehr sie darauf verzichten, ihn zu unterdrücken. Und er muß auch zu einem Ergebnis führen — einmal kommt der Friede doch, mögen bis dahin auch noch ungezählte Opfer fallen, und er wird dann kaum wesentlich anders aussehen, als wenn er schon heute abgeschlossen würde!

Der Reichskanzler ist auch, zur Antwort an Grey, in breiten Ausführungen auf die Vorgeschichte des Krieges zu sprechen gekommen. Das Extrablatt des „Berliner Lokalanzeigers“ vom 30. Juli 1914 spielte dabei eine große Rolle. Der Reichskanzler stellte fest, daß das Blatt, das die berüchtigte Falschmeldung über die deutsche Mobilmachung enthielt, sofort beschlagnahmt, die in ihm enthaltene Nachricht rechtzeitig in Petersburg demontiert wurde. Es wäre sicher verfehlt, alle Schuld am Kriegsausbruch auf die falsche Sensationsmeldung einer Zeitung zuwälzen, dennoch ist damals von Leuten, die im Gegenlag zum Reichskanzler standen, ein

freierisches Spiel mit dem Weltfrieden

getrieben worden, und noch ist nicht aufgeklärt, was diese Leute gemeint sind.

Der Reichskanzler hatte den aufrichtigen Wunsch, den Frieden zu erhalten, er war aber weder nach außen noch nach innen so ganz Herr der Situation, wie er es zu sein wünschte. Die Zeit zu einer objektiven und streng unparteiischen Prüfung jener Vorgänge ist noch nicht gekommen — und noch im Krieg, noch kämpft Deutschland um seine Existenz!

Ist erst der Krieg zu Ende, dann wird es die Aufgabe aller Völker sein, Einkehr bei sich selber zu halten und Einrichtungen zu schaffen, die die Wiederkehr einer ähnlichen Katastrophe für die europäische Menschheit verhüten. —

Was der Krieg bringt.

Wiener Bericht.

Der österreichisch-ungarische Generalstab wird in seinem Donnerstag-Bericht:

Deutscher Kriegszustand.

Generalstab des General der Kavallerie Graf von Hartmann.

Zwischen und südlich der Grenze des Reiches haben sich in den letzten Tagen wiederholt schwere Kämpfe abgelaufen. Bei diesen Kämpfen wurden in der Gegend von Tarnobrzeg und bei Lublitz mehrere hundert deutsche Soldaten gefangen genommen. Die deutsche Kavallerie ist in der Gegend von Lublitz und bei Tarnobrzeg in der Defensive geblieben.

Generalstab des General der Kavallerie Graf von Hartmann.

Unter letztem Donnerstag ist an der Front bei Lublitz und bei Tarnobrzeg ein heftiges Gefecht ausgebrochen.

Italienischer Kriegszustand.

Der Krieg ist unentschieden.

Dem albanischen Kriegszustand wird ein heftiges Gefecht am 2. August gemeldet.

Der Seerrieg.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Sieg in dreizehn Jahren.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Wenn man bedenkt, daß wir durchschnittlich nur 6 Kilometer Gebirge besitzen, so können in einem Jahre 100 000 Mann an der Front gehalten werden. In Wahrheit sind 100 000 Mann. Die deutsche Flotte ist in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Entwertung.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Schreckensherrschaft auf Ceylon.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Der Krieg hat sich in der Ostsee zu einem heftigen Seerrieg entwickelt. Am 2. August sind von der russischen Flotte vier Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden von der deutschen Flotte abgegraben. Am 3. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben. Am 4. August sind von der russischen Flotte vier weitere Torpedobomber auf die deutsche Küste geschickt worden. Diese wurden ebenfalls abgegraben.

Wittkowskis



95 Pfennig-Ware

Web-, Wirk- und Strickwaren sowie hieraus verfertigte Gegenstände sind von dieser Verkaufsveranstaltung ausgeschlossen.

284

Heute Sonnabend letzter Tag!

Trotz enormen Warenmangels ist unsere Auswahl noch ganz gewaltig groß!

Wir bieten | **Besuchen Sie uns**
überraschend günstige Vorteile! | **und urteilen Sie dann selbst!**

Belz-Boos!
In allen Geschäften und in
jedem Haushalt unverzichtbar.
Süßspeisen, Gebäck, etc.
Jakobstr. 17, 1.

Fette Gänse und Enten
Gänse geteilt
Gänsestopfleber
Frische Waldschnecken, Kramtsbögel,
junge Regenwiegler (Zeltweber), Saatkrähen,
Brühler, Pouarden, fette Suppenhühner.

Versandhaus E. Wieprecht
Herzbergstr. Nr. 567
Schwabenweg Nr. 4

Zahn-Atelier
Alex Friedländer
Breiteweg 163
gegenüber dem Zentraltheater
Sprechstunden von 1-12 und 2-7 Uhr.

Die Kunst
wenig getragene
Modgarderoben
Juwel-, Schmuck-, Gold- und
Silberarbeiten.
Friedrich Paul's
Spezial-Engpassschneiderei
56 Breiteweg 56
gegenüber dem Markt.

Bekanntmachung.
Der Gemeinderat der Stadt...

Bekanntmachung.
Der Gemeinderat der Stadt...

Bekanntmachung.
Der Gemeinderat der Stadt...

Bekanntmachung.
Der Gemeinderat der Stadt...

Bekanntmachung.
Der Gemeinderat der Stadt...

Verordnung.
Gemäß § 4 der Verordnung über den Verkehr mit Tauben...
Ragdeburg, den 4. November 1916.

Bekanntmachung.
Der Gemeinderat der Stadt...

Bekanntmachung.
Der Gemeinderat der Stadt...

Bekanntmachung.
Der Gemeinderat der Stadt...

Paul Mieth
im Jubiläumsgedächtnis Nr. 256. 11. November, nach
Wannungen seiner Lebensleistung am 4. November
1907 im 29. Lebensjahr dem norddeutschen
Vollkämpfer aus Lüneburg gestorben ist.
Ruhe ruhe an in tiefem Schmerz
Ragdeburg, Gumboldt, den 10. November 1916
Die trauernden Familienangehörigen
Paul Mieth nebst Frau Marie geb. Dove,
Elisabeth, Carl, Walter, Gertrude,
Emma Theres als Frau nebst Mutter.

Für unsere tapferen Truppen!
Christbaumschmuck
Zusammenlegbare Weihnachtsbäume u. Zweige aller Art von 50 cm
an. Lichter u. Behang, Neuhelien, eigene Anfertigung, gr. Auswahl.
C. Siebert, Harlitz 4, Ecke Brandenburger Str.
Christbaumschmuckfabrik, Blumen. 149
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Geiern nachmittags verchied nach langem, mit Geduld
ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine vereinsamte Mutter,
meine Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Luise Volkmar geb. Völke
im 29. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetriibt an
Fermersleben, den 10. November 1916
Otto Volkmar, jurzeit im Felde,
Familien Völke und Volkmar.
Die Beerdigung findet Sonntag den 12. November, nachm.
9 Uhr, vom Trauerhaus, Wahrenholzstraße 19, aus statt.

Tief erschüttert erhielten wir die schmerzliche Nach-
richt, das mein innigstgeliebter Mann, unser lieber,
guter Sohn und Schwiegertochter, Bruder, Schwager
und Onkel, der Seefahrer
Mag Grundmann
Marine-Infanterie-Regiment Nr. 3, im 34. Lebens-
jahr durch Bauchschuß ein Opfer des schrecklichen
Weltkrieges geworden ist.
Ragdeburg, den 10. November 1916.
Die tieftrauernde Gattin
Alma Grundmann geb. Bockhaller.
Heinrich Grundmann u. Frau als Eltern
nebst Geschwistern und Angehörigen.
Mein Weinen, kein Klagen bringt dich zurück,
Lächeln ist Freude, Hoffnung und Glück.
Kerna ist dein Grab, groß unser Schmerz,
Nun ruhe sanft, du treugeliebtes Herz.

Athleten-Bund Eiche
Fermersleben.
Am 8. November d. J. verfiel an den Folgen
seiner in der Sommerkriech erhaltenen schweren Ver-
wundung unser langjähriges Mitglied und 2. Vorsitzender
Fritz Jahns.
Wir verlieren in ihm einen der besten Mitglieder
und werden seinen Helden in Ehren gedenken.
J. A. Der Vorstand.

Athleten-Bund Eiche
Fermersleben.
Am 8. November d. J. verfiel an den Folgen
seiner in der Sommerkriech erhaltenen schweren Ver-
wundung unser langjähriges Mitglied und 2. Vorsitzender
Fritz Jahns.
Wir verlieren in ihm einen der besten Mitglieder
und werden seinen Helden in Ehren gedenken.
J. A. Der Vorstand.

Saren. Diesem aggressiven Charakter der Entente gegenüber hat sich der

Drehband stets in Defensivstellung

bestanden. Kein ehelicher Bewerber kann das leugnen. Nicht im Schatten des preussischen Militarismus hat die Welt vor dem Kriege gelebt, sondern im Schatten der Einkreisungspolitik, die Deutschland niederhalten sollte.

diesen Krieg als Verteidigungskrieg

zur Sicherung seines nationalen Daseins und seiner freien Fortentwicklung. Niemals ist etwas anderes von uns behauptet, etwas anderes gewollt worden. Wir ließe sich auch sonst diese Entfaltung von Millionen, dieser unerlöschlichen, zum letzten entschlossene Opfermut erklären, der unerbittlich in aller Menschengeschichte ist.

Der Erörterung der Weltmännlichen Friedensrede folgten Ausführungen des Kanzlers über die Manifeste, die die Errichtung eines selbstständigen Königreichs Polen vorbereiten. Auch hierzu nahmen die Vertreter der einzelnen Fraktionen Stellung.

Die Vesperechung.

Nach der Rede des Reichskanzlers machte der Hauptausführer eine halbstündige Pause.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung führte zunächst ein Vertreter des Zentrums

ungefähr folgendes aus: Man in der Rede des Reichskanzlers sei namentlich das der russische Vorschlag von 1912 die Mobilmachung als Identität mit Krieg gegen Deutschland hervorgehoben. Dadurch geriete die russische Mobilmachung einen ganz neuen Charakter. Er begründe die Forderung, daß Deutschland sich an einem Staatenbund zur Erhaltung des Friedens beteiligen. In Bezug sei das Rechtige etwas zu hoch in den Vordergrund gestellt worden gegenüber dem Vorkommen, daß man jeden ehelichen Versuch zur bessern Sicherung des Friedens unterstützen solle.

nationalistische Rede

Es ist möglich, daß die Redenungen des Reichskanzlers in diesem Sinne den Krieg als einen Kampf um die Freiheit und die Unabhängigkeit Deutschlands zu erklären.

wie auf die direkte Verständigung zwischen Wien und Petersburg hingewirkt hätten. Der Reichskanzler habe auch die Kriegsverursachen behandelt. Es sei dem zugestimmt, daß der Krieg das Ergebnis der Gesamtwirkung sei, die mit der Einkreisungspolitik einsetzte.

Wenn wir nun trotzdem gegen unseren Willen in den Krieg verwickelt worden seien, so sei die Schlußfolgerung richtig, daß wir uns durch bessere Grenzen schützen müssen. Er wolle nicht auf die polnische und die belgische Frage eingehen. Es sei jedenfalls zweifelhaft, ob es richtig wäre, jetzt definitive Verfügungen auszubringen. Er könne bestätigen, daß der Reichskanzler niemals von Annexionen Belgiens gesprochen habe; das sei auch nicht von den Herren geheißen, die sich von Zeit zu Zeit bei dem Reichskanzler versammelt hätten.

Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei

erklärte, daß ungezählte Menschen nicht nur bei uns dem Reichskanzler für die Zusammenstellung, die er gegeben habe, dankbar sein würden. Die bisherigen Vorgänge seien außerordentlich glücklich und wirkungsvoll zusammengefallen. Das Gedächtnis, auch anderer Staatsmänner, für die tatsächlichen Vorgänge sei merklich geschwächt. Der Redner wachte sich jedoch scharf gegen den „Sozial-Anzeiger“, der mit seiner unüberlegten Forderungswelt sich in die Gedächtnis der Menschheit eingegraben habe.

Vertreter der Reichspartei

erklärte, daß auch die Rechte und die Wirtschaftskreise nie den

Standpunkt der Annexion vertrieben hätten. Durch unsere Politik in Belgien, besonders gegenüber den Flamen, haben wir bewiesen, daß wir Verständnis für die Bedürfnisse des Landes haben. Obwohl in Zukunft seine Früchte tragen. Wir wollen die Sicherheit, daß wir nicht in wenigen Jahren neue Opfer bringen müssen.

Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion

führte aus, daß die Diskussion der Schuldfrage um so günstiger für Deutschland ausfalle, je gründlicher man sich in sie vertiefe. Hinsichtlich der russischen Mobilmachung sei es gut, nicht nur die Augenmerk auf die russische Mobilmachung, sondern auch auf die schon vorher fortwährend sich erweiternden Teilmobilmachungen zu richten. Seit dem 23. Juli 1914 wurde in Rußland mobilisiert. Zuerst die 13 Armeeerps als Antwort auf die Mobilisierung von acht österreichischen Korps gegen Serbien.

politisches Mitglied der Kommission

sprach sich gegen jede Annexion aus.

Redner der sozialdemokratischen Fraktion

führte aus: Der Reichskanzler habe die Schuldfrage aufgerollt und ausgeführt, wie er sich die Durchführung des Friedens dachte. Diese letztere Frage sei die wichtigere. Es wäre besser gewesen, daß manches, was über die Schuldfrage erklart worden sei, schon früher bekanntgegeben wäre, wie die zweite Instanz nach Wien. Der russische Vorschlag von 1912 müsse das Maßstab sein, daß Rußland der ursprüngliche Vorschlag sei. In allen Ländern mache der Gedanke, es müsse nur ein Ende des Krieges werden. Mit Recht habe der Kaiser gesagt, der Krieg sei in Zukunft durch internationale Verträge verhindert werden, sei es durch die Völkervereinigung, die im Jahre 1914 begonnen habe.

Vertreter der konservativen Partei

erklärte: Was der Kanzler über die Angelegenheiten gesagt hat, sei überzeugend und wert, um im In- und Ausland verbreitet zu werden.

Die Dachprinzess.

Von dem Herrn von Schiller

(18. Fortsetzung)

18. April

Das Kind war nicht schwer, als ein starker Regen von der Kugel der Straße über den Hof auf den Hof kam unter der Decke an.

„Gott sei Dank, das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

In der Küche, da sah's am schärfsten aus — Scherben, wo man durch, keine ganze Tasse, kein unbeschädigtes Glas — der Affektort durchschert — was hatten sie nur gegessen — wozu hatten sie gelacht?

„Und ich habe nichts gewußt,“ sagte sich Frau Wolf, „sie haben geredet da unten, während ich aufstehe — sie sind fast gekommen, und wie sprach Karst ein Wort von Annas Mund.“

Die Dachprinzess war nicht die Frau, sich von irgend jemand an Gegenwart überlassen zu lassen.

Die Kachel von der Kirche zurückkam, in dem total zertrümmerten Umkleegedäch der Frau Wolf, den Trauertout über auf dem Kopf, die Augen noch voll Tränen, war sie nicht wenig erstaunt über den wohlgeordneten, saftigen, der Mutter in der aufgefundenen, geradezu blauen Stube.

„Guten Tag,“ rief sie aus, „ach Gott, wie schön —“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

Es schmeckte bitter, sich das alles sagen zu müssen, und diese Bitterkeit war noch nicht überwunden. Die sah in der Rundwinkel der geprüften Frau und gab ihrem Wesen ein gewisse Maß, die diesem innern Schmerz entsprang. Sie hatte in die Tiefe eigener Schuld hineingestarrt, um die Schuld der andern begreifen und verstehen zu lernen.

„Und ich habe nichts gewußt,“ sagte sich Frau Wolf, „sie haben geredet da unten, während ich aufstehe — sie sind fast gekommen, und wie sprach Karst ein Wort von Annas Mund.“

Die Dachprinzess war nicht die Frau, sich von irgend jemand an Gegenwart überlassen zu lassen.

Die Kachel von der Kirche zurückkam, in dem total zertrümmerten Umkleegedäch der Frau Wolf, den Trauertout über auf dem Kopf, die Augen noch voll Tränen, war sie nicht wenig erstaunt über den wohlgeordneten, saftigen, der Mutter in der aufgefundenen, geradezu blauen Stube.

„Guten Tag,“ rief sie aus, „ach Gott, wie schön —“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

„Das Kind ist gesund,“ sagte die Mutter, „das Kind ist gesund.“

werden. Ihre Feinde, die sich auch durch unwiderlegliche Tatsachen nicht überzeugen lassen wollten, würden es auch nach diesen Ausführungen nicht tun. Für den Frieden sei jedenfalls wohl nicht die Auffassung über die Ursachen des Krieges entscheidend, sondern die Machtteilung, die wir uns errungen hätten. Was den internationalen Bund zur Erhaltung des Friedens betreffe, so könne er dem Vordredner nicht beistimmen, daß wir im Haag u. a. zumeist zustimmend zu diesen Ideen verhalten hätten. Es sei notwendig, gewisse Vorbehalte offen auszusprechen. Wenn man meine, dies habe die Feindseligkeit gegen uns erhöht, so könne er dem nicht zustimmen, die Feindseligkeit habe die andern bekannten Gründe gehabt, bei England in dem Entschluß, uns nicht hochkommen zu lassen. Wie die Dinge heute liegen, so könne er dem Gedanken beipflichten, daß auch wir nach dem Krieg eifrig versuchen müßten, an internationalen Friedensabmachungen mitzuwirken. Der Vorschlag allerdings, den Gresh in dieser Beziehung mache, sei als solcher nicht ernst zu nehmen. Wenn Gresh von idealen Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens spreche, so meine er das englische Ziel, einen Bund zu schaffen, der Deutschland politisch sowie militärisch vernichte und wirtschaftlich boykottiere. Ein Bund mit dem Ziele, Friedensstörer im Zaume zu halten, sei erstrebenswert; entscheidend für die Erreichung dieses Zieles werde letzten Endes die Machtstellung sein, die wir uns in diesem uns aufgezwungenen Verteidigungskrieg er-

kämpfen. In diesem Zusammenhang stehe auch die Erörterung des Manifestes über Polen. Seinen Zweck erblickt Medner darin, daß Polen den Anschluß an die Centralmächte erhalte. Er könne vielleicht nicht in dem Maße, wie die Vordredner die Zweifel zurückstellen, ob dieses Ziel erreicht werden würde, und ob der jetzige Augenblick der richtige gewesen sei, um diesen Teil der Friedensverhandlungen vorwegzunehmen. Er lege jetzt weniger Wert auf die Erörterung dieser Zweifel, sondern er sei gewillt, mit den vollendeten Tatsachen zu rechnen und das Hauptgewicht auf die Frage zu legen, wie weiter verfahren werden soll. Ueber Belgien stehe er im entschiedener Gegensatz zu dem Vordredner der sozialdemokratischen Fraktion, der lediglich das negative Ziel ausgesprochen habe, daß wir auf jeden Einfluß verzichten. Es sei direkt eine Illusion, wenn der Vordredner von Erklärungen solcher Verzichtsleistung auch die Ausübung alles dessen, was wir militärisch mit unserm Blut errungen haben, sich einen günstigen Einfluß auf die Beendigung des Krieges verspreche. Mit dem Zentrumredner sei er einverstanden darin, daß wir sorgen müßten, Belgien nicht wieder als ein Einfallstor benutzen zu lassen. Er sei aber auch darin, daß Land als eine Stützung unserer Machtstellung zur See nutzbar zu machen. Wie wichtig das sei, habe unser jüngster Vorstoß in den Kanal bewiesen. Auch jeglichem Verzicht Frankreich gegenüber könne er nicht zustimmen. Mit dem Zentrumredner wünsche er, der Kanzler möchte positiv erklären, daß mit der Ablehnung der An-

nerion doch die Berücksichtigung dieser Forderung verbunden sein müsse. Ein Redner der Sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft fügte aus, am wichtigsten seien die Ausführungen über den Frieden, und er möchte den Satz unterstreichen, daß wir an jeder Koalition teilnehmen würden, die den Frieden bringe. Gresh habe niemals den Gedanken ausgesprochen, daß Deutschland boykottiert und vernichtet werden soll, im Gegenteil, er habe dies wiederholt abgelehnt. Was der Vordredner wolle, sei, daß Belgien zu einem Vorkriegsstaat werde. Wenn wir solche Programme aufrechterhalten, würden wir im Frieden bekommen. Solange der Kanzler keine positiven Erklärungen abgebe und gegen die Amerikaner nicht protestiere, bleibe der Eindruck bestehen, daß er ihnen zustimme. Ueber die Schulfrage zu sprechen, habe nicht viel Zweck, weil man doch niemand überzeuge. Wenn man volle Akkordierung schaffen wolle, müsse man die gesamten Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich veröffentlichen. Der russische Mobilisationsbefehl von 1912 sei ein wichtiges Dokument, das mit den Erklärungen des russischen Kaisers, es werde nicht gegen Deutschland mobilisiert, im Widerspruch stehe. Medner geht sodann des näheren auf die Ereignisse kurz vor dem Ausbruch des Krieges ein.

Deitzon



Neu eingetroffen!

Preiswerte 1550 Schuhwaren

Kinder-Plüschpantoffel	von 80 an
Kinder-Erstlings-Stiefelchen	Stoff und Leder . . . von 1.35 an
Kinder-imit. Kamelhaarstoff-Schuhe	. . . von 1.25 an
Kinder-imit. Kamelhaar-Schnallstiefel	. . . von 1.95 an
Kinder-Schnürstiefel, Derby, Lacktappe	31-35 8.90 27-30 8.35
Kinder-Kalbin-Schnürstiefel	31-35 9.50 27-30 8.90

Damen-Plüschpantoffel	von 1.25 an
Damen-Stoffhausschuhe	diverse Sorten . . . von 1.95 an
Damen-imit. Kamelhaarstoff-Hausschuhe	. . . 2.50
Damen-imit. Kamelhaarstoff-Schnallstiefel	. . . von 2.75 an
Damen- und Herren-Stiefel	schwarz u. farbige, unifarbtete Größen . . . 12.50 10.25 9.80
Farbige Herren-Schnürstiefel und -Kaltstiefel, unifarbtete Größen	. . . 11.90 10.90 9.50

Leder-Sohlenschoner
ausreichend für 1 Paar Stiefel
Größen 37-40 37-40 37-40 37-40 37-40
Preis 50 60 70 75 85

Hauptgeschäft Magdeburg
17 Alter Markt 17
Kein Laden! 1 Treppe hoch!
Zweit neben Schwendert.

Nittale Ludenburg
121c Halberstädter Str. 121c
Ecke Schendstraße.

Wohltätigkeitskonzerte
für den Hinterbliebenenfonds des Inf.-Rgts. 65
ausgeführt von der Kapelle des aktiven Regiments
1224 (Leitung: Musikmeister Breckau jun.)

Sonnabend, 11. Novbr., nachm. 3⁰⁰ Uhr, in der „Salzquelle“
Kaffe-Konzert
Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Sonntag den 12. November, abends 8 Uhr, im Zirkus
Großes Militär-Konzert
(volkstümlicher Abend)
Eintrittskarten: Im Vorverkauf num. 75, nichtnum. 30;
An der Kasse num. 90, nichtnum. 40;
Vorverkauf in der Musikalienhandlung von G. Haack, Ulrichstraße.

Infolge günstigen Einkaufs können wir einen großen Posten gutel
Bremer Zigarren zu Engrospreisen
in unsern Ladengeschäften abgeben. 1496

10 Cind Nr. 0.95	5.98	1.00	1.02	1.03	1.05
100 Cind Nr. 9.50	9.60	10.00	10.20	10.30	10.50
1000 Cind Nr. 95.00	96.00	100.00	102.00	103.00	105.00

Linicke & Gensich, Magdeburg, Gauerichstr. 4.
1. Ladengeschäft: Wilhelmstraße 9, Ecke Bahnhofstraße.
2. Ladengeschäft: Kaiserstraße 88, gegenüber dem Stadtheater.

Jeder Mann

der einen Anzug, Paletot, Ulster oder ein andres Bekleidungsstück braucht, versäume nicht, **mich zu besuchen.** Aufmerksame, freundliche und kulante Bedienung, **niedrige Preise u. grosse Auswahl** sind Merkmale meines Hauses. Es liegt im Interesse eines jeden, ein Haus wie das meine kennenzulernen.

Darum besuchen Sie mich
zwanglos und überzeugen Sie sich von der Richtigkeit dieses Inserats. — Sie werden finden, daß ich nicht zuviel sage. 1616

„Schrimmer“
3 Magdeburg, Alte Ulrichstraße 3

Kammer-Lichtspiele

Heute! Heute!

Dorrit Weixler in
Dorrit bekommt 'ne Lebensstellung
Lilli Beck in
Geschliffenes Kristall

Panorama-Lichtspielhaus

Heute! Das große Filmtwerk Heute!

Homunculus, III. Teil
mit **Olaf Föns**
Die Liebeskomödie des Homunculus
und
Anna — „die Perle“

1467 mit **Anna Müller-Linke.**

Gewerkschaftskartell Magdeburg.
Am Donnerstag den 16. November, abends 8^{1/2} Uhr,
in der „Reichskrone“, Jakobstraße 42

Sitzung.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Bericht vom Kriegsernährungsamt.
3. Kassenericht und Abstimmung über die Beitragserschöpfung.

Zu dieser Sitzung sind auch die Ortsverwaltungen der Gewerkschaften freundlichst eingeladen.
Der Kartellverband, J. H. H. Klügge.

Schweine-Unfallversicherungs-Berein
Stahfurt und Umgegend.
Mittwoch den 22. November (Samstag), nachm. 4 Uhr
Generalversammlung
im Fr. Böhrschens Lokal zu Stahfurt, Hammerstraße 17.
Tagesordnung: 1. Bericht über den dienstlichen Stand des Vereinsvermögens. 2. Wahl von vier Vorstandsmitgliedern. 3. Wahl von zwei Kassenschriftführern für das Jahr 1917. 4. Verlesung des im jährlichen Bericht. 1612
Der Vorstand, J. H. H. Klügge jun.

Obstbäume!
Aber Art und Form in verschiedenen Sorten, Spraniden, Hochstämme. Spätere ersichtlich
Karl Arnold, Baumschulen
Biesdorf-Magdeburg.

la. Fatterschweine u. 2 Felle
zu verkaufen
Reuhalsensicher Str. 19. 929

Ein fettes Schwein
kommen Sie bald haben, wenn Sie sich als Mitglied in unsern **Warren u. Viehmäherverein** anschließen lassen. Am Sonnabend den 11. d. M., abends 8 Uhr, findet im **Restaurant Monopol**, Wilhelmstr., eine Verammlung statt, zu der wir Männer u. Frauen herzlich einladen. Der Vorstand.

Robrübren
Jedem Nacht 4.50 ab meinem Lager Zanteier. 1 habe abzugeben
Ernst Wenkel Magdeburg
Friedrichstr. 38/39

Marmeladen-Eimer
6227 Leere, gebrauchte
Curt Rabe
mit Zedel, reserviert, zu kaufen gegen
Moltkestraße 12c, Eing. Fürstenauer.

Zentral-Theater
Die Meister-Operette:
Die Csárdásfürstin
Sonntag:
2 Aufführungen 2
3⁰⁰ Uhr und 8 Uhr

Impressen
von Damen-Gütes
steht in 5 bis 6 Tagen
in eigener Gutfabrik
Emil Göke Dimelestraße 13.

Radfahrer
fahren angenehm und leicht auf unsern elastischen Fahrradreifen.
Nur 16 Mk. brutto. Täglich viele Nachbestell. Wertet geschätzt.
Nasse, Berlin 50, Ca. 16.
Kassbacher Straße 92. 451

Gebobertes Zimmer in Sufau, Schwandebach
Straße, gel. Adressen einzug. bei
Lüddecke & Co., Sülzeberg 4.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend den 11. November
Im Wein liegt Wahrheit
Sonntag nachmittag
Liebeszauber.
Herolds
Das Fürstentind.

Walhalla-Theater
Gustav Kluck
(großer Theateraal).
Jeden Abend 8 Uhr
Der Schiffsunge von der Gneiffenau.
Die liebe Schwiegermama und das glänzende
Spezialitäten-Programm.
Sonntag 9⁰⁰
Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr
Der Schiffsunge von der Gneiffenau.
Die liebe Schwiegermama.
August kommt.
Vorverkauf 11—1 Theaterstraße

Stephanshallen
Direktion **Kleh. Froherz**
Täglich abends 8 Uhr:
Spannaus' Volksbühne
1462 ferner
Geschwister Morana
erftliches Gesangs-Quett.

Müller-Opars beliebtes Fürstenhof-Theater.
Gungana Kerkentstraße.
Freitag zum 100maligen Die Anna-Liese.
Sonnabend neuer Spielplan: Der Goldschaver
Jocann. 21.11. d. 1.11. in 4 Akt.
1. H. Roman, wir wollen tanzen.
2. H. Der Brand am Königsee.
3. H. So wolle, d. unsel. Kadel
ware ne geboren. 4. H. Gold u.
Kiese. Alle Vorzugst. gefr.

Palast-Theater Burg.
Morgen Sonnabend bis Dienstag
neuer Sensations-Monopolspielplan.
1. **Mekter-Kriegswache** die reichhaltigsten u. schnellsten
Kriegsberichte.
Schwermonopol! Schwermonopol!
Das gewalt. Filmtwerk, die monumentale
Aufführung der Nordischen Film-Komp.
2-6. **Das Jüngste Gericht**
das Drama einer Erdkatastrophe in 5 Akten
von Otto Hlung mit **Ebba Thomsen, Olaf
Föns, Frau Fritz Petersen, Alf Blücher,**
Otto Zimmermann und **Karl Lauritzen** in
den Hauptrollen.
Die ersten Schauspieler der Nord. Film-Komp., wie haben
nur **Olaf Föns, Ebba Thomsen, Frau Fritz Petersen** und
Alf Blücher besonders hervor. verhalten diesem Riesenspielfilm
wert zu seiner grandiosen Wirkung. Das Jüngste Gericht
steht in Bezug auf Technik der Höhepunkte der Kinetographische
Kunst. Alle Faktoren, wie Regie, Opern- und Schauspielerei,
haben hier ein Werk von höchster Vollendung geschaffen.
Das wochenlange Tagesgespräch der Weltstädte. Die all-
jährlichen Professionsmessen der führenden Zeitungen stehen diesem
Film zur Verfügung. 1468

Monopol! Monopol! Monopol!
Knopphen als Meierbeschläfer
ein reizendes Lustspiel in 1 Akt.
Sonntag nachmittag große Jugendvorstellung mit
einem wunderbaren Programm u. a. auf Wunsch
Die Mobilmachung in Burg 1914 in 3
Akten.
Zu diesen großart. Schwermonopolprogramm steht einem
recht zahlreichen Besuch entgegen **Die Leitung.**

BARARASCH

Entw.

95

PFENNIG TAGE

Web-, Wirk- und Strickwaren sowie hieraus verfertigte Gegenstände sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Sonntag	Montag	3 Schluß-Tage!	
---------	--------	----------------	--

Steingut - Porzellan 6 Tassen und Untertassen . . 95 1 Setz - 6 Stück Napfe . . . 95 3 Tassen mit Untertassen . . 95 1 Döhrhale u. 6 kleine Teller 95 6 Teller Porzellan 95 1 Kaffeekanne, 1 Zuckerschale 1 Milchtopf zusammen 95	Glas 12 Rombohnen-Fässer 95 1 Zettelteller mit Fuß 95 3 Stück gezeigte Weingläser . 95 12 Stück Waschglier 95 8 Bierbecher mit Rauten . . . 95 6 Wasserschalen 95 1 Setzgeschloß 95	Wirtschaftswaren 1 Semmelbehälter 95 8 Kaffeelöffel, Alaoca 95 1 Gabel, verziert 95 1 Gauschere 95 1 Brotgabel, imit. Büffelhorn 95 1 Edeleis 95 1 Spiritusfasser 95	Holz- und Bürstenwaren 1 Pus- und Wischstift 95 1 Tablett mit Einlage 95 1 Waschtisch 95 1 Haarbüschel 95 1 Schrubber und 1 Handfeger 95 1 Kleider- und 1 Schmutzbürste 95 1 Glanz- und 1 Schmutzbürste 95	Holz- u. Korbwaren 1 Kammtasche 95 1 Spiegel mit Rahmen 95 1 Handkorb 95 1 Papierkorb 95 1 Arbeitskorb 95 1 Gartengerät 95 1 Frühstücksstafche 95 1 Setzgeschloß f. d. ganze Woche 95	
Lederwaren 1 Markt- tasche 95 1 Herren- od. Damen- Geldtasche 95 1 Zigaretten- tasche 95 1 Reise- tasche 95 1 Herr- od. Dam- Über- armband Leder mit Knopf . . . 95 1 Kinder- Fed- tasche 95 1 Bücher- blaumen mit Griff 95 1 moderner Damen- Handtasche . 95 1 Geld- kassette mit Einlag verstellb. . . . 95 1 Schreib- mappe 95 1 Frühlücks- tasche in Ledergriff . 95 1 Taschen- tuch-, Hand- schuh- od. Krawatten- kasten 95 1 Papier- goldtasche Leder 95 1 Bast- beutel 95	Feldpost- Artikel 15 Stück 1/2 Stück-Schokolade . 95 12 Stück 1/2 Stück-Schokolade . 95 6 Stück 1/2 Stück-Schokolade . 95 3 Stück 1/2 Stück-Schokolade . 95 5 Stück 1/2 Stück-Schokolade . 95 1 Packung 1/2 Stück-Schokolade . 95 1 Packung 1/2 Stück-Schokolade . 95 1 Packung 1/2 Stück-Schokolade . 95 1 Packung 1/2 Stück-Schokolade . 95 4 Packungen in Dosen 95	Schmuck- Waren 1 Kette, 800 Silber 95 1 moderne Brosche 95 1 Perlenkette, einreihig, mit Steinfuss 95 1 Paar Perlenohrgehänge . . . 95 1 Gürtelmadel 95 1 Herren-Unterhose, vermindert . 95 1 Herren-Hemd mit Anhängern . 95 1 Kette mit Anhänger, 500 Silber . 95 1 Zigaretten- oder Zigarettenstafche . 95	Zolletten- Artikel u. Kämmen 1 Fl. Dextrin od. Franzbranntwein 95 1 flache Gulaipin-Blindwafer 95 1 Wasserapparat mit Klinge . . 95 1 flache hölzerne Wafer, Double 95 2 Zuben Hautcreme 95 1 Paar Seitenkämme, extra Hart . 95 1 Rollenform u. 1 P. Seitenkämme 95 1 gelbes Holz- oder Sandpapier 95 1 Rollenform, 2 1/2 u. 1 Brennaparat 95 1 gelbes Holz- oder Sandpapier . 95 10 Stück Käppelchen 95		
Bedarfs- Artikel 3 Rollen Toilettenpapier „Joker“ . 95 15 Pack Meyers Milchzucker . . 95 3 Dosen Schmirz 95 10 Pack Kohlen- Anzünder 95 5 Pack Waschlappen à 1 Pfund 95 15 Pak. Seife, Lak- Terpentin- Wasseklappen 95 8 Pack Vellchenpulv. 95 7 Dosen Lederfett 95 1 Pak. Streich- hölzer u. 8 Pak. Biltzhlack 95 1 Dose Seife, 2 Pak. à 1 Pfd. Waschpulver . 95	Spielwaren 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95	Schreibwaren 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95 1 Spielzeug 95	Kurzwaren 10 Dose 95 10 Dose 95 1 Dose 95 1 Dose 95 1 Dose 95 1 Dose 95 1 Dose 95 1 Dose 95 1 Dose 95 1 Dose 95 1 Dose 95 1 Dose 95	Zigaretten - Tabake 12 Stück Zigaretten „Dreier“ . 95 10 Stück Zigaretten „Goldkronen“ 95 20 Zigaretten „Kühler Jungen“ . 95 10 Stangen Kantebel 95 1 Schokolade, zum Auspacken 95 1 Metall-Zigarettenstafche . . . 95 2 Feuerzeuge u. 8 Ersatzteile 95 8 Zigaretten „Symphonie“ . . . 95 1 Paket Rauchtabak „Diamant“ . 95 2 Pakete Rauchtabak und 20 Stück Pfeifenreimiger . 95	Luxusartikel 2 Zettelteller mit Untertassen . 95 1 Gedeck 95 2 Postkarten-Rahmen 95 2 Bild-Rahmen 95 1 Glasfasser mit Metallrand 95 1 Wandbild, verschiedene Auf- hänger 95 1 orig. Stör-Service 95 1 Glasdose, 40 cm hoch 95 1 modernes Rippes 95 1 dreiteil. Postkarten-Rahmen 95 1 Metallschreibzeug 95

Der Weg zum Erfolg
besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe

Maß-Garderobe
Schnell, sauber und gut gemacht. Kleider bis 100 RM. schneller als sonst.

P. Frühmann
gibt Spezial-Angebot für Herren-Garderobe
nur 1/2 Breiteweg Nr. 37

Qualitäts-Zigarren
P. Frühmann
Kaiserstr. 6

Masenfelle

Häute, Felle, Pferdehaar
C. W. Schönemann
Georgplatz 14

Bettmatten Schaffstiefel
Kleines Parfümgeschäft
Hörsingstr. 17

Leidenschaft
Kleines Parfümgeschäft
Hörsingstr. 17

Herrn-Anzüge
Wetter, 79

Hörsingstr. 17
Leidenschaft

Leidenschaft
Hörsingstr. 17

Riesenauswahl Paletots, Ulster, Joppen, Hosens
auch für jüngere Leute
Herrn- u. Jünglings-Anzüge
Reelle Bedienung! Solide Preise! 1851

Hans Herzberg, Schoppenstr. 1a.

Zöpfe
In allen Farben, im Preise von 1.50 bis 30.00 Mark.
Anarbeiten und Anfertigung von ausgesüßtem Haar, Umlagen, Frissets sowie sämtl. Haar-Ersatzteile.

L. Rauschenberg
Kaiserstr. 8

Schirme werden infolge des Wehverbots in Schirmstoffen knapp.
Lederwaren steigen ständig im Preise.
Schirmfabrik Fichtner
Breiteweg 201.